Mobility Hub 6

Leitidee

Automatische Parksysteme zeichnen sich durch eine Entkoppelung von Gebäudeform, Straßenebene und Parkflächen aus. Dies nutzen wir aus und verwandeln durch Anheben der Parkebenen das Erdgeschoss in eine offene Piazzetta.

Erläuterungsbericht

Anders als bei konventionellen Parkhäusern zeichnen sich automatische Parksysteme durch eine zunehmende Entkoppelung von Gebäudeform, Straßenebene und Parkflächen aus. Dies machen wir uns zunutze und schlagen vor, bei Hub 6 durch Anheben der Parkebenen das Erdgeschoss in eine offene, wettergeschützte Piazzetta zu verwandeln.

Die Piazzetta bildet eine Erweiterung des Quartiersplatzes, eine Verbindung zur Ringstraße, vor allem aber einen einzigartigen Raum für das Mobilitätsfoyer. Neben Bäumen, Sitzgelegenheiten und Außenflächen für die Ateliers und Gastronomie finden sich hier Stellplätze für Autos, Fahrräder, Lastenräder und die Quartiersboxen.

Während die unteren zwei Geschosse des Hubs durch Einzelhandelsflächen, Büros und Mobilitätsangebote geprägt werden, ist das automatisierte Parksystem optimiert in einem großen Block darüber angeordnet.

Gleichzeitig bildet der Block des Parksystems die Plattform für Aussichtsterrasse, Aktivitätsflächen, Stadtgärten und die PV-Anlage. Wir stellen uns vor, dass sie im Zuge von Urban Farming von Anwohnern im Rahmen von Vereinen und Ehrenamt für lokale Lebensmittelproduktion genutzt werden kann.

Eine Panoramatreppe verbindet die Piazzetta mit der Aussichtsplattform, lädt zum Hochsteigen ein und gibt einen Blick über den Quartiersplatz frei. Sichtfenster an der Ober- und Unterseite des Baukörpers eröffnen einen Einblick in das von Technik geprägte und ansonsten verschlossene automatisierte Parksystem.

Die Fassade von Hub 6 folgt 2 Systemen: In den unteren Geschossen mit Einzelhandelsflächen, Büros und Ateliers ist sie als wärmegedämmte Lochfassade aus Ziegeln ausgebildet. Dies entspricht den Nutzungsanforderungen und verleiht dem Gebäude einen hanseatisches Erscheinungsbild. Das Parksystem darüber ist mit einer einfachen Hülle verkleidet, die vornehmlich als Witterungsschutz dient.

Die fensterlosen Seiten des Parksystems bieten die außergewöhnliche Möglichkeit einer großen vertikalen Grünfläche. Sie trägt zur Biodiversität und einem verbesserten Mikroklima bei. Darüber hinaus schafft der große, allseits begrünte Block einen markanten Akzent im Stadtraum.

Rankhilfen mit unterschiedlich dichtem Gitter bilden die Grundlage für eine umfassende Fassadenbegrünung, die unregelmäßig von oben nach unten wächst und den gesamten oberen Teil des Gebäudes langsam überwachsen wird.

Aufgrund der technischen Anforderungen ist der Block mit dem automatisierten Parksystem von Hub 6 als Stahlbau konstruiert. Die Tragstruktur bilden dabei Stützen, an denen das Parksystem befestigt wird. Die Einteilung in horizontale Ebenen ist relativ frei wählbar. Daher kann das Stahlskelett mit vertretbarem Aufwand an eine veränderte Nutzung mit neuen Geschosshöhen und anderen Verkehrslasten angepasst werden.

Mit seiner städtebaulichen Lage am nördlichen Rand des BahnQuartiers sind verschiedene Umnutzungsszenarien für Hub 6 denkbar.

Innerstädtische Nahrungsmittelproduktion wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Das Stahlskelett des Parksystems bietet sich mit seinen technischen Ausstattungen als teilautomatisiertes, urbanes Gewächshaus an. Während die belichteten Oberflächen für die Produktion von Obst und Gemüse genutzt werden könnten, sind die Innenräume beispielsweise zur Zucht von Pilzen, als Lager- und Prozessflächen geeignet.

Der Rohbau des Parkhauses könnte auch in einen Wohnblock transformiert werden, der sich mit zahlreichen Fenstern und Balkonen der Umgebung zuwendet. Als Holzbau sitzen die Wohnungen als Palimpsest über den Büros, Ateliers und Gewerbeflächen. Ein begrünter Hof in ihrer Mitte öffnet einen Blick auf die darunter liegende Piazzetta, die sich vom Mobilitätsfyer in die Adresse des Haupteingangs verwandelt.